

# Wochenblatt

Fernsprecher

\*\*\* No. 18. \*\*\*

Telegramm-Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.  
Abonnement: Monatl. 50 A., vierteljährlich 1.25 bei freier Fr. räumung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 3602 A. 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.  
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 A.  
Reklame 20 A.  
Bei Wiederholungen Rabatt.  
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortlichkeiten: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches-Dollung, Großschörsdorf, Bretmig Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf  
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Born in Pulsnitz.

Nr. 60.

Donnerstag, den 21. Mai 1903.

55. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Ausstragung der diesjährigen Stadt- und Wasseranlagen-Zettel beendet ist, werden alle diejenigen Personen, welche hier zur Zahlung von Stadt- und Wasseranlagen verpflichtet sind, denen aber der vorschriftsmäßig ausgefüllte Steuerzettel nicht hat behändigt werden können, bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 20 Mark hiermit aufgefordert, sich wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses bei der hiesigen Stadtkasse zu melden.  
Pulsnitz, am 20. Mai 1903.

Der Stadtrat.  
Dr. Michael, Bürgermeister.

### Lagepläne.

Die Lagepläne, welche nach § 149 des Allgemeinen Baugesetzes vom 1. Juli 1900 mit den Bauanzeigen hier eingereicht werden, sind in ihrer Mehrzahl durchaus ungenügend. Die königliche Amtshauptmannschaft muß an die Lagepläne folgende Anforderungen stellen:

1. Es ist ein Maßstab von 1:1000 oder 1:500 anzuwenden.
2. Für die Baustelle sind neben der Nummer des Brandkatasters die Flurbuchnummern der zugehörigen Parzellen anzugeben. Auch müssen die Parzellengrenzen eingezeichnet werden.
3. Die an der Baustelle vorüberführenden Wege und ihre Gräben sind mit aufzunehmen. Dabei ist hervorzuheben, ob die Wege öffentlich oder Privatwege sind, woher sie kommen und wohin sie führen. Auch ist ihre Breite in Ziffern und bei öffentlichen Wegen — die besondere Nummer zu vermerken, die sie etwa im Flurbuche haben. Der Abstand des Baues von der Weggrenze ist in Ziffern auszudrücken.
4. Im übrigen ist die Umgebung des Neubaus in der Art und dem Umfange darzustellen, die zur vollständigen Beurteilung des Bauvorhabens nötig sind. Insbesondere ist genau einzutragen:
  - a. die Entfernung des Neubaus von den nächstgelegenen Gebäuden von Umfassung zu Umfassung gemessen,
  - b. die bauliche Beschaffenheit und Bestimmung der benachbarten Gebäude, namentlich ob solche harte oder weiche Dachung haben, massiv oder nicht massiv sind, ob sie zum Wohnen oder als Schuppen, Scheunen u. s. w. dienen
5. Führt durch die Ortsflur, in welcher der Bau zu stehen kommen soll, oder in der Nähe ihrer Grenze eine Eisenbahn oder liegt in der Nähe der Baustelle eine größere Waldung so ist die Entfernung des Baues von der Eisenbahn oder der Holzbestandsgrenze der Waldung in Ziffern einzuschreiben.

Alle Lagepläne, welche diesen Anforderungen nicht entsprechen, werden künftighin unannäherlich zurückgewiesen werden. Die Beteiligten wollen sich hiernach zur Vermeidung von Verzögerungen richten.

Zugleich werden sie zu einer genauen Beachtung des § 150 des Allgemeinen Baugesetzes angehalten, wonach die der Bauanzeige beigefügten Pläne und sonstigen Unterlagen von dem Bauherrn, dem Bauleiter und dem Bauausführenden mit Namensunterschriften zu vollziehen sind. Gewöhnlich fehlt die Unterschrift entweder des Bauleiters oder des Bauausführenden. Ist Bauleiter und Bauausführender ein und dieselbe Person, so ist dies zum Ausdruck zu bringen.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenitz, am 18. Mai 1903.  
von Erdmannsdorf.

Donnerstag, den 28. Mai, vormittags 1/2 9 Uhr

findet im Sitzungssaale der königlichen Amtshauptmannschaft ein **Bezirksrat** statt.

Die Tagesordnung hängt in der Amtshauptmannschaft aus.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenitz, am 19. Mai 1903.  
von Erdmannsdorf.

### Neueste Ereignisse.

Der Kaiser hielt am Montag eine Gefechtsübung im Gelände vor Metz ab.

Die Arbeiter der Bremer Vulkanwerft wurden am Montag nach Ablieferung ihrer Werkzeuge entlassen. Weitere Aussperrungen bei anderen Unternehmungen stehen bevor.

Der Kulturkampf in Frankreich scheint, statt sich zu beruhigen, immer unangenehmere Formen anzunehmen.

### Eine tschechisch-polnische Demonstration gegen Deutschland.

In Berlin soll zu Pfingsten ein großes tschechisch-polnisches Turnfest abgehalten werden, zu welchem der in der deutschen Reichshauptstadt bestehende tschechisch-polnische Turnverein dringliche Einladungen an alle tschechischen Solokvereine in Böhmen, Mähren und Schlesien, und ebenso die polnischen Solokvereine in Oesterreich und im Deutschen Reich hat ergehen lassen. Wenn es sich nun bei dieser geplanten Festlichkeit wirklich nur um ein fröhliches Turnfest und ein harmloses geselliges landesmännisches Zusammensein von Tschechen und Polen diesseits und jenseits der deutschen Reichsgrenzen handelte, so wäre gegen die Veranstaltung gewiß nichts weiter einzuwenden und die öffentliche Meinung Deutschlands hätte keinen Anlaß, sich um die bevorstehende tschechisch-polnische Feier in Berlin besonders zu kümmern. Aber die Urheber derselben haben schon dafür gesorgt, daß der wahre Charakter der tschechisch-polnischen Verbrüderungaktion, welche zum lieblichen Feste der Maian in Berlin vor sich gehen soll, unschwer zu erkennen ist. Denn in dem Rundschreiben, durch welches der Berliner Solokverein zur massenhaften Teilnahme an der genannten Turnfestlichkeit einladet, wird ungeschminkt erklärt, letztere solle sich mit zu

einer Protestkundgebung gegen die Vergewaltigung der polnischen Brüder in Deutschland gestalten, weshalb das Erscheinen der tschechischen Turner aus Oesterreich erforderlich sei. Die eigentliche Tendenz der Feier spricht aber aus dem Satze des Einladungsbriefes, in welchem es heißt: „Aus den bescheidenen Feste, wie sie bereits in Dresden veranstaltet wurden, und wie ein solches zu Pfingsten in Berlin stattfinden wird, werden sich mit der Zeit panlawistische Manifestationen entwickeln, zu denen Zehntausende von uns eilen werden, um auch im Deutschen Reich die Achtung vor der rot-weiß-blauen Tricolore zu fordern und aus begeistelter Versammlung unsere Slawa-Rufe nach Frankreich und nach Rußland erschallen zu lassen!“

Dant solcher Offenherzigkeit der Veranstalter des pfingstlichen Solokunternehmens in Berlin weiß man also, daß dasselbe weit über den Rahmen eines bloßen Festes hinaustragen und den Charakter einer tschechisch-polnischen Demonstration gegen Deutschland und das deutsche Volk, verbunden mit einer Verhimmlung des russisch-französischen Zweibundes tragen soll. Sicherlich wird nun das Deutsche Reich durch die Reden und Gesänge der jetzt zu Pfingsten in den Mauern Berlins zusammenkommenden Mitglieder der polnischen und tschechischen Solokvereine keinerlei Erschütterung erfahren, aber die projektirte Demonstration bleibt doch eine starke Unverschämtheit der Herren Tschechen und Polen gegenüber dem Deutschen Reich und dem deutschen Volke. Wenn z. B. in Petersburg ein deutsches Turnfest geplant werden würde, mit dem ausgesprochenen Zweck, dasselbe zu einer sublimen Rundgebung für das vergewaltigte Deutschland und Finnentum in den Ostseeprovinzen zu machen, so würde die russische Regierung eine solche Demonstration zweifellos ohne weiteres verbieten und etwaigen Versuchen, sie doch in Szene zu setzen, sofort durch die Verhaftung der Teilnehmer ein Ende bereiten. Bei der bekannten deutschen Langmut und Gutmütigkeit gegenüber den Herausforderungen des deutschen Nationalgefühls von fremder Seite steht freilich nicht zu hoffen, daß die preussische Regierung in ähnlicher Weise gegen die geplante allgemeine polnisch-tschechische Solokfeier in Berlin vorgehen wird, obwohl doch deren tschechische Duldung schlecht

genug zu der wieder energischer betriebenen Polenpolitik Preußens in den Ostmarken des Reiches passen würde. Aber das eine darf wohl wenigstens erwartet werden, daß die Regierung die nach Berlin kommenden Solokbrüder bei ihrer Vereinerung einer strengen Ueberwachung unterzieht und daß sie unannäherlich einschreitet, falls sich die polnischen und tschechischen Festgenossen zu pöbelhaften Herausforderungen und Verunglimpfungen Preußen-Deutschlands hinreißen lassen sollten. Es ist etwas schönes Gastfreundschaft, wird sie aber mißbraucht, wie es bei dem Berliner Solokfeste keineswegs so unwahrscheinlich ist, dann heißt es eben fest zugreifen und, wie in diesem Falle, fremdnationalen Frechlingen zeigen, daß sich Frau Germania nicht ungestraft verhöhnen läßt.

### Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

— Zum Himmelfahrtstage. Sonnenstrahlen, goldene, glänzende Sonnenstrahlen fluten in vollen Garben hernieder auf die kräutlich geschmückte Erde, auf der die halbe Pracht des Lenzes voll entfaltet ist. Der Flieder duftet, der Goldregen leuchtet, in frischem, fastiges Grün ist das Laub der Bäume getaucht und der Jubelgesang der Vögel schallt schmetternd empor zum blauen Frühlingshimmel. Jugend und Leben, hoffnungsvolles Leben, atmet die ganze Natur. Der Monne mond hat seinen herrlichsten Schmuck angelegt — und wie weiß er sich zu schmücken! Wie Glockenläuten tönt es durch die Welt, die Alten und Jungen, die Reichen und die Mähseligen und Belabemen hinausrufend, die Seele gesunden zu lassen am unerforschlichen, am ewig reinen Jungbrunnen der Natur. Da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus! Das Himmelfahrtfest ist in erster Linie ein kirchliches Fest, ein Fest kirchlicher Freude. Es ist ein Tag des Trostes für alle Bedrückten und Geplagten die unter der Last des Lebens seufzen. Sie alle werden an diesem Tage besonders gestärkt durch den Anblick darauf, daß unseren mäheligen Erdenpilgern ein durch ein Verweilen im besseren Jenseits ein gutes Ende gesetzt ist. Zum letzten Male hatte damals der Sohn Gottes die Seinen um sich versammelt, in feierlichen Worten nahm er Abschied, eine

lichte Wolke schwebte daher und nahm in auf, aus dunkler Erdentiefe sahen seine Flügel in die himmlischen Höhen. Begegnungswort, später voller Freude, denn die Abfahrt des Herrn gab ihnen die Zuversicht, daß auch sie dereinst aufahren würden gen Himmel. Auch wir richteten heute getrost unsere Blicke aufwärts zur ewigen Heimat. Darin liegt gerade die unerlöschliche leuchtende Kraft der Himmelfahrtsfeier, daß sie uns aus dem unwirklichen und unvergänglichlichen Scheine des irdischen Daseins hinausführt und uns der wahrhaftigen Welt, des göttlichen Lebens gewiß macht, das unser ewiges Ziel und Erbteil ist.

Morgen ist der Himmelfahrtstag, zu dem wir schönes, trockenes und warmes Wetter gebrauchen, wenn nicht tausend Pläne und Entwürfe, Hoffnungen und Wünsche ins Wasser fallen sollen. Bisher hat der Mai noch immer mehr oder weniger unter der Wirkung des Regiments der „gestrengen Herren“ gestanden; eine kleine Besserung ist im allgemeinen aber doch wohl schon festzustellen gewesen und morgen muß es schön sein; es wäre ja entsetzlich, wenn es anders wäre. Der Himmelfahrtstag ist nun einmal der traditionelle Ausflugs- und Festtag für die große Mehrzahl aller Deutschen. Wer's kann, unternimmt weitere, wer's nicht kann, unternimmt nähere Touren; aber unterwegs sind sie alle, und wenn es bis zum nächsten Wald, Feld, Wiese oder Wasser wäre. Himmelfahrt ist ein Vorzeichen von Pfingsten und bei Ausflügen deshalb zehnmal beliebter als die übrigen Sonntage im Mai.

Pulsnitz. Nächsten Sonnabend, den 23. Mai, abends 8 1/2 Uhr findet im Saale des Schützenhauses eine freisinnige Wahlversammlung statt, wobei der Geschäftsführer der freisinnigen Volkspartei, Direktor Schmidt-Dresden einen Vortrag über das Thema: „Die freisinnige Volkspartei, wer sie ist und was sie will“, halten wird. Außerdem wird sich der freisinnige Reichstagskandidat Herr Kaufmann Hermann Gnaud-Bischofswerda der Versammlung vorstellen.

Am 1. Juni tritt für den Verkehr auf zusammenstellbare Fahrpläne ein neues Fahrpläneverzeichnis nebst Ueberblickskarte in Kraft, das etliche Neuerungen enthält. Hierdurch wird das im Vorjahre ausgegebene Verzeichnis samt Nachträgen ungültig. Das neue Verzeichnis nebst Ueberblickskarte ist für 80 Pf. bei den Fahrkartenausgabestellen käuflich.

Am ersten Pfingstfeiertage sind in Sachsen öffentliche Versammlungen aller Art, ingleichen Versammlungen der Gemeindevertreter, der Innungen und anderer Genossenschaften, sowie auch die öffentlichen Versammlungen solcher religiöser Vereinigungen, die die staatliche Anerkennung nicht besitzen und die ministerielle Genehmigung zu gemeinsamer öffentlicher Uebung eines besonderen Kultus nicht erlangt haben, auch wenn diese Versammlungen gottesdienstliche Zwecke verfolgen, gänzlich verboten. Dergleichen sind Tanzbelustigungen an öffentlichen Orten, sowie Privatbälle, auch wenn diese in Privathäusern oder in Lokalen geschlossener Gesellschaften abgehalten werden, am ersten Pfingstfeiertage und am vorausgehenden Sonnabend untersagt. Versammlungen müssen am Pfingstsonnabend nachts 12 Uhr beendet sein und dürfen am zweiten Pfingstfeiertage vor beendetem Vormittagsgottesdienste nicht beginnen.

Der jetzt vorliegende Wahlausruf des Konservativen Landesvereins für das Königreich Sachsen betont in seinen Ausführungen zunächst mit besonderem Nachdruck, daß die Konservative Partei fest auf dem monarchischen und christlichen Prinzip stehe. Sie stehe aber ebenso unentwegt auf der durch die Verfassung geschaffenen Grundlage, welche dem Reiche die zu seiner Betätigung bestimmten Gebiete zumeist, ohne den Einzelstaaten ihre Selbstständigkeit zu verkümmern, deren sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben bedürfen zur Stärkung und Kräftigung ihrer eigenen Bürger und somit mittelbar zur Festigung und Sicherung des Reiches. Die Konservative Partei erstrebt die Errichtung von Schutzwehren zur Erhaltung und Kräftigung des Mittelstandes in Stadt und Land gegen Ueberwucherung im geschäftlichen Verkehr, welche die Grundzüge von Treue und Glauben in Frage stellen; sie wünscht eine feste Regelung der finanziellen Verhältnisse des Reiches zu den Einzelstaaten und sie befürwortet eine besonnene Weiterführung der Sozialpolitik für den Arbeiterstand, verlangt aber insbesondere auch deren Ausdehnung auf diejenigen Kreise des Mittelstandes, die einer staatlichen Fürsorge mindestens ebenso bedürfen, wie die Arbeiterbevölkerung. Neben der kräftigen Förderung einer gesunden Heimatspolitik verlangt die Partei die Ausdehnung unserer wirtschaftlichen Beziehungen zu auswärtigen Staaten und überseeischen Ländern, wie der Pflege und Erhaltung unseres eigenen kolonialen Besitzes. — Vor dem Wahlausruf der Deutschkonservativen Partei im Reich zeichnet sich der sächsische Aufruf sehr vorteilhaft aus durch einen kräftigen Hinweis auf die Gefahr des Ultramontanismus und die Notwendigkeit seiner Bekämpfung. Die sächsischen Konservativen geben ihren Parteigenossen im übrigen Reich ein leuchtendes Vorbild durch den Satz:

„Die konservative Partei bekämpft den Ultramontanismus, der das Deutsche Reich und unser engeres Vaterland seinen Zwecken dienbar machen möchte.“

Auch eine andere Notiz des sächsischen konservativen Aufrufs ist besonders bemerkenswert:

„Die konservative Partei erachtet als vornehmste Aufgabe des kommenden Reichstages die Erstrebung günstiger Handelsverträge zu gleichmäßigem Schutze aller einheimischen Erwerbsstände.“

Wenn gegen den Aufruf der Deutschkonservativen Fraktion des Reichstages der Vorwurf einer „ausgesprochenen agrarischen Färbung“ erhoben wurde, so begegnet man nun hier in Sachsen in erfreulicherweise einer verständnisvollen Auffassung der hochwichtigen handelspolitischen Bedürfnisse.

Angesichts vielfacher Meinungsverschiedenheiten über das Hausrecht des Versammlungsleiters, das in der gegenwärtigen Wahlbewegung eine mitunter nicht unwichtige Rolle spielen dürfte, sei an eine Entscheidung des Reichsgerichts vom 19. Mai 1893 erinnert, die die Rechtslage folgendermaßen feststellt: „Wenngleich der Eigen-

tümer des Saales, in welchem eine öffentliche Versammlung abgehalten wird, keine Verpflichtung eingegangen sei, durch welche er in seiner Verfügungsgewalt über den Saal gegenüber einer anderen Person beschränkt werde, so schließt das nicht aus, daß trotzdem Dritten gegenüber eine andere Person zur Ausübung des Hausrechts befugt sei. Eine solche Befugnis sei insbesondere nicht davon abhängig, daß sie ausdrücklich übertragen werde. Indem der Eigentümer seinen Saal zur Abhaltung einer Versammlung dem Einberufer und dessen Gefinnungsgenossen zur Verfügung gestellt habe, habe er ihm das Recht eingeräumt, zu diesem Zwecke über die Räumlichkeiten zu verfügen. Demzufolge sei der Einberufer der Versammlung berechtigter Inhaber des Saales gewesen. Der des Hausfriedensbruchs Angeklagte habe nicht zu den eingeladenen Gefinnungsgenossen des Unternehmers und Leiters der Versammlung gehört und sei nicht befugt gewesen, noch länger in dem Saale zu verweilen, nachdem ihn der Versammlungsleiter aufgefordert hatte, sich zu entfernen. Der Saaleigentümer habe dem Versammlungsleiter die ihm eingeräumte Verfügungsgewalt über den Saal nicht wieder entzogen gehabt, der Leiter sei daher der zur Aufforderung „Berechtigter“ im Sinne des § 123 des Strafgesetzbuches gewesen, und lediglich dieses Verhältnis sei für die Frage, ob sich der Angeklagte des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht habe, entscheidend gewesen.“ Also: Wer der Aufforderung des Versammlungsleiters, das Lokal zu verlassen, nicht Folge leistet, macht sich des Hausfriedensbruchs schuldig.

Großschönbrunn. Im Großen und Ganzen steht nun das Bild fest, in welchem Rahmen sich am 13. und 14. Juni das 12. Gauturnfest und die Feier des 25jährigen Bestehens des Gau's, womit sich auch zugleich die Weihe der von den Jungfrauen unserer Gemeinde dem Vereine gestifteten neuen Fahne verbindet, in unseren Mauern abspielen wird. Den vorläufigen Festlegungen des Festausschusses hat die Hauptversammlung des Turnvereins am Sonnabend fast durchgängig zugestimmt. Die Festordnung ist demnach folgende: Sonnabend, den 13. Juni 1903: Nachm. 5 bis 1/2 Uhr: Empfang der Gauturnratsmitglieder, Kampfrichter und Wettturner in der Turnhalle. Nachm. 1/2 Uhr: Kampfrichterfest im Kommerziallokal, dem Gasthof zum grünen Baum. Abends 8 Uhr: Begrüßungsfeier im Gasthof zum grünen Baum. Sonntag, den 14. Juni 1903: Früh 1/2 Uhr: Bedruck. 1/2 Uhr: Stellen der Wettturner auf dem Turnplatz. 6—1/2 Uhr: Einzelwettturnen. Vorm. 10—1/2 Uhr: Etwaige Fortsetzung des Wettturnens. Empfang der eintreffenden Vereine auf dem Turnplatz. Nachmittags 1/2 Uhr: Stellen zum Festzuge auf dem Turnplatz. 1 Uhr: Weihe der neuen Vereinsfahne. a) Begrüßungsgefang, b) Weihe-Rede, c) Uebergabe der Fahne an den Fahnenträger, d) Schlussspiel. Hierauf Festzug. Nachm. 1/2 Uhr: Nach Ankunft des Festzuges auf dem Festplatz: Begrüßung. Allgemeine Freiübungen. Vereinswettturnen. Turnspiele und Kürturnen. Verkündigung der Sieger. Abends 1/2 Uhr: Einzug. 8 Uhr: Festball im Niederbachhof und in der Restauration zur Schäferlei. Der Festplatz befindet sich auf dem der Firma E. S. Großmann gehörigen Grundstück des Ories gelegenen sogenannten Einigkeit-Festplatz und hat zu demselben Jedermann gegen eine Gebühr von 20 Pf. am Festtage Zutritt. Die Festlichkeiten des Montag, den 15. Juni, die zu Ehren derjenigen, welche die Fahne gespendet haben, stattfinden, werden sich im engeren Rahmen des Turnvereins abspielen.

Kamenz, 19. Mai. Das Ober-Ersatz-Geschäft wird voraussichtlich in Kamenz am 12. und 13. Juni, in Pulsnitz am 15. und 17. Juni und in Königsbrunn am 18. Juni ds. J. je im Schützenhause daselbst abgehalten werden.

Arnsdorf. Unter Vorsitz der Frau Gräfin Brahl auf Seifersdorf hält der Radeberger Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauenverein, dessen Kurator Herr Pastor Häbner-Radeberg ist, Sonntag, den 24. Mai, nachmittags 5 Uhr, hier im Saale des Gasthofes „Zur guten Hoffnung“ erstmalig eine öffentliche Versammlung ab. Es ist diese Versammlung eine Jubiläumsversammlung, und zur Erinnerung an das 10jährige Bestehen des Vereins. Als Festredner ist Herr Pastor Ungnad aus Niederwiesnitz bei Stollberg im Erzgebirge gewonnen. Derselbe wird von seinen Erlebnisgenossen auf dem bühnlichen Diapora erzählt. Herr Pastor Ungnad war f. Z. einer der tüchtigsten Vikare in der evangelischen Bewegung in Böhmen. Er war Vikar in dem bekannten Klostergrab am Südfuß des Erzgebirges und erlebte jenen Ueberfall in Jinnwald mit. Die Festspiele hat der Männergesangsverein Arnsdorf übernommen. Möchte diese Versammlung recht zahlreich besucht werden.

Zur Aussperrung der Dresdner Bauarbeiter wird dem „Dr. Anz.“ berichtet: Von 92 Arbeitgebern sind bis vergangenen Freitag Abend zusammen 1300 Mann ausgesperrt. Rechnet man dazu die bereits vor der Aussperrung freitenden 600—700 Leute, so befinden sich rund 1900—2000 Mann außer Arbeit. Diese Zahlen werden sich in den nächsten Tagen höchstwahrscheinlich noch vergrößern, beziehungsweise am Sonnabend schon nicht unwesentlich vergrößert haben.

Die Brauergehilfen von Dresden und Umgegend befinden sich, wie man schreibt, zur Zeit in einer Lohnbewegung, die nach dem heutigen Stande der Verhältnisse aller Voraussicht nach zu einem Brauerausstande führen dürfte. Der den Arbeitgebern von den Brauergehilfen kürzlich unterbreitete neue, wesentlich erhöhte Lohnsatz wurde von den Brauerbesitzern nicht akzeptiert. Ein hierauf seitens der letzteren den Braueren unterbreiteter Lohnsatz mit geringerer Erhöhung der Löhne wurde seitens der Brauer nicht angenommen, so daß in Kürze die Entscheidung fallen dürfte.

Wetzlar. Die Villa „Alte“ hier selbst ist seit kurzem lediglich von Fürstlichkeiten bewohnt. Die Parterredäume hat Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Heinrich von Preußen mit ihren beiden Söhnen Sigismund und Heinrich inne, während die erste Etage seit einigen Tagen der 15jährige Prinz von Wattenberg nebst seinem Erzieher und seinem englischen Leibärzte bewohnt. Der

Vater des Prinzen ist der im Jahre 1896 auf dem englischen Kreuzer „Blonde“ verstorbenen Prinz Heinrich Moritz von Wattenberg und seine Mutter, Prinzessin Beatrix, die jüngste Schwester des jetzigen Königs Eduard VII. von England. Der junge Prinz kann nicht gehen, sondern muß getragen und im Fahrtstuhl gefahren werden.

Das Königlich Sächsische Staatsministerium hat auf Antrag der ersten Kammer eingehende Ermittlungen über die verschiedenen auf den Bahnhöfen in Gebrauch befindlichen Beleuchtungsarten angestellt. Aus der hierüber erschienenen Denkschrift ist zu entnehmen, daß für eine Kerzenstunde 1,95 cbm Spiritus im Werte von 0,05 Pf. verbraucht worden ist, während bei gewöhnlicher Petroleumbeleuchtung pro Kerzenstunde 3,5 g Petroleum im Preise von 0,07 Pf. nötig waren. Im ganzen sind bisher 32 Stationen der sächsischen Staatsbahnen mit Spiritusbeleuchtung versehen.

Das 12. Bundesfest des Sächsischen Radfahrer-Bundes in Gemeinschaft mit dem 10. Gründungsfeiern des R. B. Wettin, Leipzig, findet diesen Sommer vom 8. bis 10. August in Leipzig statt. Nach den von dem veranstaltenden Vereine Wettin bis jetzt erledigten Vorarbeiten zu schließen, wird sich das Fest höchst glanzvoll gestalten. Die in sämtlichen Räumen des Krystall-Palastes einschließlich der Alberthalle stattfindenden Festlichkeiten verteilen sich auf die einzelnen Tage wie folgt: Sonnabend, den 8. August, vormittags: Großer Empfang. Nachmittags: Bundeshauptversammlung. Abends: Festkommers mit Theater. Sonntag, den 9. August: Blumen-Preisloos, Festafel, Bahnwettkämpfe, Gala-Saalfest, Ball. Montag, den 10. August: Gartenfest (Volksfest), mit div. Belustigungen und Ball. Dienstag, den 11. August: Ausflug und Wanderfahrten per Rad. Die Geschäftsstelle des Festausschusses befindet sich Leipzig, Bayerstraße 12 pt.

Wiesbaden, 16. Mai. Die Weinstöcke in den Bergen haben sich verhältnismäßig rasch entwickelt und sind im allgemeinen gut ausgegangen. Die gefürchteten drei Weinstöcker gingen, ohne Schaden anzurichten, vorüber.

Wernau, 18. Mai. Eigentümliche Verhältnisse in bezug auf die Herabgabe von Sälen zu Versammlungen, in denen politische Fragen erörtert werden sollen, herrschen in unserer Stadt. Das zeigt sich jetzt wieder anlässlich der bevorstehenden Reichstagswahl. Vor mehreren Tagen beabsichtigte der „Städtische Verein“ eine öffentliche Versammlung abzuhalten, in der der Kandidat der Ordnungsparteien Herr Geh. Regierungsrat Dr. Kumpelt aus Dresden sich seinen hiesigen Wählern vorstellen und sein Programm entwickeln wollte. Diese Versammlung wurde leider wieder abgefragt, da der Wirt des betreffenden Lokals seinen Saal zu einer politischen Versammlung nicht hergeben wollte. Den Sozialdemokraten stehen mehrere Säle zur Verfügung, über die freilich auch das Militärverbot verhängt ist. Die anderen Saalhaber wollen anscheinend überhaupt ihre Säle zu politischen Versammlungen nicht zur Verfügung stellen, da ihnen dann entweder der sozialdemokratische Boykott oder das Militärverbot in Aussicht steht. Aus diesem Grunde konnte sich Herr Geh. Regierungsrat Dr. Kumpelt seinen hiesigen Wählern nicht, wie an anderen Orten, in einer öffentlichen Versammlung vorstellen.

Der Sächsische Innungsverbandsrat findet am 12. und 13. Juli in Buchholz statt.

Die seit Anfang dieses Jahres in Bwida erscheinende illustrierte Wochenschrift „Die sächsische Woche“ hat vorigen Sonnabend die letzte Nummer erscheinen lassen. Das Blatt wird vereinigt mit dem in Leipzig erscheinenden illustrierten Familienblatt „Das Telephon“.

### Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser hielt am Vormittag des 18. Mai wiederum eine größere Uebung mit sämtlichen Truppenteilen der Wehr Garnison ab. Die Uebung zog sich westlich von Metz bis St. Privat hin, ihr lag die Idee zu Grunde, daß eine feindliche Armee von Nordwesten aus nach St. Privat vorgebrungen sei und das Fort Voisringingen unter starkes Feuer genommen habe. Der oberste Kriegsherr befehligte persönlich die dem Feinde entgegenrückende kombinierte Division; dieselbe nahm mittags 12 Uhr den Mittelpunkt der feindlichen Stellung mit Sturm, womit das Wacker beendete war. Es folgte die übliche Kritik nach, welche der neue kommandierende General des 16. Armeekorps, General Stöber, ausübte, worauf auch der Kaiser eine Besprechung abhielt. Später stakete der Kaiser, begleitet vom General Stöber, dem Generalfeldmarschall Grafen Häßler einen Besuch in dessen Wohnung ab, und nahm dann beim General Stöber das Frühstück ein. In der sechsten Nachmittagsstunde traf der Monarch wieder in Schloß Urville ein.

Der Kolonialrat trat am Montag vormittag im Kolonialamt zu Berlin zu seiner diesjährigen Frühjahrs-sesssion zusammen, vom Kolonialdirektor Dr. Stübkel mit einer Ansprache begrüßt. Zur Erörterung und Genehmigung gelangten dann nach einer kurzen allgemeinen Diskussion zunächst die Etats für Kamerun und Togo.

An Stelle des Generals Stöber wurde der Gouverneur von Köln, Generalleutnant v. Hagenow, zum Gouverneur von Metz ernannt.

Dem nunmehr von seinem Posten zurückgetretenen Kommandeur des lothringischen Armeekorps dem hochverdienten Feldmarschall Grafen Häßler, sind aus diesem Anlaß die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden vom Kaiser verliehen worden. Graf Häßler ist übrigens nicht definitiv verabschiedet, sondern zur Disposition gestellt worden. Er bleibt auch Chef des 2. brandenburgischen Ulanen-Regiments Nr. 11.

Von einer angeblich bevorstehenden neuen Amerika-reise des Prinzen Heinrich von Preußen geht die Rede. Es heißt der Prinz selber habe gegenüber einem amerikanischen Herrn die Mitteilung gemacht, er gedente der Weltausstellung in St. Louis einen Besuch abzustatten. Einweisen bleibt jedoch eine Bestätigung dieser Nachricht noch abzuwarten.

Ein neues Denkmal ist unserem großen Kanzler,

dem Fürst... Petersta... der auf... ein in... zweite... mächtig... 10 m... richtete... sichts... Treppe... das et... Ranke... leit nat... des Den... die hüß... sichts... Höhe v... table... zu w... erging... Reichs... Feier w... stalten... des Kör... ratlab... zur Zeit... santerie... erlauchte... desselben... ments... de Bas... Dr. Ru... die dem... preußis... mens... Festmah... König... Offiziers... können... Elise v... wegen d... gefest... A... gefest... er... ins freie... desmal... zwar ju... Kollegen... D... Kroaten... suchen, u... in Kroat... nigungen... Slavonier... wünsch... Bericht... ten Prob... bevöller... den Ruff... schreitung... Porto... ungarische... gegen den... Telegraph... verkehr... Wiederher... Fran... Paris zu... gern die... mus gefül... Joan... Driol der... Herikal ge... Bluse... empfiehlt... Preisen... Freu... äußere... bestehend... zu... Näheres... Spr... Hu... Eug...



dem Fürsten Otto von Bismarck, in der herrlichen bayerischen Rheinpfalz erstanden. Auf der Spitze des 500 Meter hohen Peterskopfes, einer Bergkuppe des Haardtgebirges, erhebt sich der auf mächtigen Felsen ruhende, gewaltige Bismarkturm, ein in 3 Hauptteile: den Unterbau mit der Terrasse, die zweite Terrasse und den eigentlichen Turmbau zerfallendes, mächtig emporstrebendes Werk. Der untere Teil ist der 10 m hohe, massige Unterbau, der eine gegen die Ebene gerichtete Halle mit grandiosem Bogen, sowie oben eine Aussichtsterrasse hat. In der Westseite des Unterbaues, am Treppenaufgange, ist ein großes Bismarck-Relief angebracht, das einen Durchmesser von 1,20 m hat und den eisernten Kanzler in seiner vollen Kraft und imponierenden Persönlichkeit naturgetreu darstellt und somit einen sinnigen Schmuck des Denkmals bildet. 5 m über dem Unterbau befindet sich die hübsche, mit 24 Brüstungsplatten versehene zweite Aussichtsterrasse. Dann folgt der eigentliche Turmbau, der eine Höhe von 23 m hat. Das ganze Bauwerk weist die respektable Höhe von 40 m auf. Die Einweihung des Denkmals, zu welcher auch Einladung an den Fürsten Herbert Bismarck erging, findet am 5. Juli statt. Die Festschreibung hat der frühere Reichstagspräsident Dr. Büchler in Karlsruhe zugesagt. Die Feier wird sich zweifellos zu einem großen Volksfeste gestalten.

Ein in Berlin eingetroffener besonderer Abgesandter des Königs von Spanien, Marquis de Vasconcelos, Generaladjutant Alfonso XIII. überreichte am Sonntag dem zur Zeit in Altengrabow befindlichen 3. Magdeburger Infanterie-Regiment Nr. 66 das lebensgroße Portrait des erlauchten Regimentschefs, des Königs Alfonso, als Geschenk desselben. Bei der Uebergabe des Portraits an den Regimentskommandeur Oberst v. Dehn-Rothsamer durch Marquis de Vasconcelos waren der spanische Botschafter in Berlin, Dr. Riquelme Figar, nebst sämtlichen Herren der Botschaft, die dem Marquis de Vasconcelos als Ehrenmitglied beigegebenen preussischen Offiziere und das Offizierskorps des 66. Regiments zugegen. Nachmittags fand im Offizierskasino ein Festmahl statt, bei welchem Marquis de Vasconcelos, der König Alfonso besah, im nächsten Jahre im Kreise des Offizierskorps seines preussischen Regiments weilen zu können.

**Wünchen, 19. Mai.** Die ehemalige Stiftsoberin Elise v. Prusler ist zur Verbüßung ihrer Strafe, die ihr wegen des bekannten Stimmorderversuchs zubilligert wurde, gestern in das Würzburger Zuchthaus überführt worden. **Karlsruhe, 19. Mai.** Der Abg. Wassermann hat gestern in seiner Wahlrede bezüglich des § 2 des Jesuitengesetzes erklärt, die Fraktion habe die Abstimmung hierüber ins freie Ermessen gestellt. Seit vielen Jahren habe er jedesmal für die Aufhebung dieses Paragraphen gestimmt, und zwar zuletzt im Einverständnis mit seinen drei badiischen Kollegen.

**Oesterreich-Ungarn.** Eine Abordnung hervorragender Kroaten will beim Kaiser Franz Joseph eine Audienz nachsuchen, um ihm eine wahrheitsgetreue Darstellung der Lage in Kroatien zu geben. Angesichts der offensbaren Beschönigungen und Vertuschungen der Vorgänge in Kroatien und Slavonien von ungarischer Seite ist es allerdings nur wünschenswert, wenn dem Monarchen ein ungeschönter Bericht über die tatsächlichen Verhältnisse in den aufgeregten Provinzen von kompetenten Vertretern der kroatischen Bevölkerung unterbreitet wird. Inzwischen werden aus den Küstengebieten von Fiume neue antiungarische Ausschreitungen gemeldet, z. B. aus den Orten Draga und Porto Re. Die Tumultuanten demonstrieren gegen die ungarischen Wappen an den öffentlichen Gebäuden und gegen den Banus, an anderen Orten zerstörten sie sogar die Telegraphen- und Telephonleitungen und hemmten den Bahnverkehr. Gendarmen und Militär sorgten schließlich für Wiederherstellung der Ordnung.

**Frankreich.** Die antiklerikale Politik des radikalen Ministeriums Combes in Frankreich hat am Sonntag in Paris zu förmlichen Straßengefechten zwischen den Anhängern dieser Politik und den Parteigängern des Klerikalismus geführt. Namentlich böß ging es in der Kirche Saint Jean Baptiste zu, wo die gegen den predigenden Jesuiten Drol demonstrierenden Sozialisten von den anwesenden Klerikal gestimmten Schlächtergefechten des nahen Schlächterhofes fürchtbar geprügelt wurden; die ganze Kirche gleich einem Schlachtfelde. Auch in anderen französischen Städten, wie in Reims, Rouen usw. kam es zu Zusammenstößen zwischen Klerikalen und Antiklerikalen. Jedenfalls aber läßt sich die Regierung des Herrn Combes durch diese Zwischenfälle in ihrem Vorgehen speziell gegen die oppositionellen Mitglieder der Geistlichkeit nicht irre machen. So sind jetzt den Pfarrern in Belleville und Plaisance die Bezüge gesperrt worden, weil sie die Kanzel ihrer Kirchen trotz des bestehenden Verbotes Angehörigen nicht anerkannter Kongregationen zum Predigen eingeräumt haben.

**Spanien.** Das nach dem Atlantischen Ozean unter dem Befehl des Prinzen Heinrich von Preußen abgegangene deutsche Uebungsgehwader lief am Mittwoch in den an der atlantischen Küste liegenden spanischen Hafen Vigo ein. Zwei Tage vorher hatte der kleine Kreuzer „Vig“ die Post für das deutsche Gechwader aus Vigo abgeholt.

**Wien.** China machte den Vertretern Japans und Amerikas in Peking die Mitteilung, wegen des Widerspruchs Russlands sei es unmöglich, die Öffnung von Städten in der Mandchurie als Bestimmung in die Handelsverträge aufzunehmen. Die Vereinigten Staaten schlagen vor, Wudschow, Harbin und einen kleinen Hafen an der Mündung des Jaluflusses dem internationalen Verkehr zu öffnen. Jedenfalls scheinen die Schwierigkeiten in der mandchurischen Angelegenheit noch immer nicht gänzlich wieder beseitigt zu sein.

**Vermischtes.**

\* Die geplanten Eisenbahnen der Erde hatten nach einer Zusammenstellung des amtlichen Archivs für Eisenbahnwesen Ende 1901 eine Ausdehnung von 816 755 Km., wovon 410 330 auf Amerika, 290 816 auf Europa, 67 292 auf Asien, 25185 auf Australien und 22833 auf Afrika entfielen. Das Anlagekapital betrug 162 1/4 Milliarden Mark. Das größte Eisenbahnnetz war das nordamerikanische mit 317 350 Km., dann folgte das deutsche mit 52 710, das im europäischen Rußland mit 51 409, das französische mit 43 657, das britisch-indische mit 40 825, das österreichisch-ungarische mit 37 429, das englische mit 35 462 Km. u. s. w.

\* Während der Tage der „Weinmörder“, also an den ersten Tagen voriger Woche, repetierte in einer Schule der Umgegend von Sre hla der Lehrer der Naturgeschichte. Er fragte die Kinder u. a. auch nach den Namen der drei großen Weinmörder. Prompt erfolgte auch die Antwort: „Kamerling, Pantratus“. „Nun, und der dritte?“ fragte der Lehrer. Tiefes Schweigen in der ganzen Klasse. Der Lehrer will nun den Schülern auf die Sprünge helfen und sagte: „Nun, beginnt Euch, wie heißt der dritte Weinmörder. Servus, na, Servus“. Da erhob sich ein kleiner hausbackener Junge und rief mit kräftiger Stimme „Servuslatwurst!“ So gut wie diesmal haben die drei Eisheiligen allerdings noch nicht abgeschlossen.

\* Neue Warnungssignale im Eisenbahnbetriebe wurden nach der „Post“ bei Berlin erprobt. Es handelte sich um Fackeln mit buntem Licht usw., die bei Gefahren von Zusammenstößen, Entgleisungen und dergleichen angewendet werden sollen. Die Versuche sollen ein günstiges Ergebnis gehabt haben.

\* **W o a b e r g, 19. Mai.** Der „Ostdeutschen Rundschau“ zufolge erkrankte in Roskowo Kr. Schroda eine Arbeiterfamilie infolge von Pilsenergiltung. Die Frau und 3 Kinder starben, der Mann und 2 Kinder liegen schwer krank.

\* Die amerikanischen Milliardäre bitten die Welt um stilles Beileid! Da hat dieser Tage einer von ihnen — William K. Vanderbilt — an Bord seiner Dampfyacht, behaglich in die blauen Wolken einer guten Zigarre blüend, geküßert: „Mein Leben war niemals glücklich, denn Reichtum ist ein Hindernis und bringt allen Ehrgeiz um!“ John D. Rockefeller sagte einmal: „Der reichste Mann ist der Aermste, und niemand hat im öffentlichen Leben Amerikas geringere Aussichten als der Reichste!“ Carnegie gar schrieb in seinem „Evangelium des Reichtums“: „Durch Geburt fiel mir das gelegene Erbe der Armut zu. Wer

reich stirbt, stirbt in Schanden. Glück war ich nur als armer Knabe.“ Wie großzügig doch diese Männer sind, die ruhig des Reichtums Unglück und schwere Not tragen, während sie durch Aufgabe ihrer Millionen sich das Glück erkaufen könnten.

\* **Brescia.** Ein großmütiger Millionenerbe. Hier starb vor einigen Tagen der frühere Bürgermeister von Soito bei Mantua, Dr. Francesco Boldrini, der mit Uebernahme seiner armen Verwandten seinen Gutverwalter Carlo Geni zum Universalerben seines drei Millionen Lire betragenden Vermögens machte. Obwohl das Testament unanfechtbar war, beschloß Geni, von der ererbten Summe nur 500 000 Lire für sich zu behalten und 1 000 000 Lire seinen eigenen armen Verwandten zu schenken. Den Rest der Erbschaft, mehr als zwei Millionen Lire, überließ er großmütig den ererbten Verwandten des Dr. Boldrini und zahlte auch ein Legat von 200 000 Lire aus, das Dr. Boldrini in einem früheren Testament für eine Nichte festgesetzt, dann aber wieder zurückgezogen hatte. Die großmütige Handlungsweise des Universalerben erregt in Italien das größte Aufsehen.

\* Es giebt doch noch sehr angenehme Pöfchen. In Paris fiel im Gefolge des Königs von — England ein reichgekleideter, olivenfarbener Morgenländer auf. Er trug einen rosafarbenen Kasan, einen weißen Turban und Goldschmuck um den Hals und an den Handgelenken, Man hielt ihn für einen indischen Diener. Auf Erkundigung erfuhr man aber, daß der malerische Fremdling ein Pöppel ist, dessen einzige Verrichtung es ist, dem König zweimal täglich eine Tasse schwarzen Kaffee zu bereiten.

\* Vom jetztent Professor ist noch etwas Neues zu berichten: Er sitzt in der Zwischenpause im Theater sitzend auf seinem Stuhl, am Ausgang einer ziemlich engen Sperrstrecke. „Darf ich bitten, mich hinauszulassen?“ ertönt da plötzlich die Frage an sein Ohr. — „Rein ich lasse Sie nicht hinaus,“ entgegnete der jetztent Professor, „sonst kommt die ganze Klasse und verlangt nachher dasselbe.“

\* **Gefährliche Vergnügungen.** Im Hause eines jungen Kaufmanns Alexopoulos in Athen hatten sich mehrere befreundete Familien zu einer privaten Feier zusammengesunden. Obwohl die Stimmung bei Becherklang und Reigentanz schon recht animiert war, schien sie einem der Geladenen den gewünschten Höhepunkt noch nicht erreicht zu haben. Er warf plötzlich eine Dynamitpatrone an die Decke des Zimmers, und die unter Hüllensärm erfolgende Explosion hatte auch die erwartende Wirkung. Schreiend verstreuten sich die Damen unter dem Gelächter der Männer hinter Stühlen und Schränken. Alexopoulos aber war noch nicht befriedigt. Er rief einen Revolver von der Wand und feuerte mehrere Schüsse gegen die Decke des Zimmers. Als er sämtliche Patronen verschossen zu haben glaubte, setzte er den tauchenden Revolver trotz der Angstrufe der Damen seiner jungen Frau auf die Brust und drückte ab. Die Unglückliche stürzte von der Decke, in der Waffe zurückgebliebenen Kugel tödlich getroffen, zu Boden. Sterbend bat sie, daß ihr Mann nicht bestraft werden sollte.

\* **„Ausgezogen.“** Der „Frankf. Generalanz.“ erzählt als wahr: In Frankfurt a. M. erfreut sich ein Bürger, der infolge seines frühlichen Lebenswandels reich mit Gläubigern gequält ist, öfters des Besuchs des Gerichtsvollziehers. Dieser Tage kam der Beamte wiederum vor die Tür seines „Freundes“, wo ihm aber ein großes Plakat entgegenlachte: „Ich bin ausgezogen!“ Der Beamte verflüchtete sich zum Hausherren, der ihm aber versicherte, der Herr befände sich sehr fidel und sei dabei. Der Mann des Befehles holte einen Schloffer und ließ die Tür öffnen — richtig, sein Klient lag im Bett. „Aber wie kommen Sie dazu, anzuschreiben, Sie seien ausgezogen?“ Wiffen Sie nicht, daß das eine — — „Aber lieber Freund, ich bin wirklich ausgezogen.“ Und zum Beweise steckte er sein unbekleidetes flaches Bein unter der Decke hervor.

\* Die Ueberlöcherin. „So, also das beste Stück vom Braten behalten Sie für sich zurück? Da hört sich aber doch alles auf!“ — „Da hört sich ja nicht auf, indem ich hiermit leblich auf der Höhe von die moderne Weltanschauung stehe.“ (Fortsetzung in der Beilage.)

**Wulsen- und Kleiderstoff-Kister**  
empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen  
**Emilie Schmidt,**  
Wolszenberg.

**Freundl. Wohnung**  
äußere Ramenzer Straße 252 C3,  
bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und  
Zubehör für 110 M.  
**zu vermieten.**  
Näheres Baumeister Zohne.

**Spratts-Patent,**  
**Hundekuchen**  
empfehlen  
**Eugen Brückner.**

**Verblüffend**  
ist die tadellos schnelle, sichere und vollkommen unschädliche Wirkung des  
**Enthaarungsmittels AEONAL**  
Diese Spezialität unserer Firma sei allen mit lästigen Gesichts- oder sonst am Körper unangenehm empfindenen Haaren Bekannten auf das Angelegentlichste empfohlen. Aeonol wirkt direkt rasierend. Man ist damit imstande, behaarte Haut im Laufe von 5 Minuten in eine schöne, glatte zu verwandeln, die nicht die geringste unvortheilhafte Veränderung zeigt. Schmerzlos empfindung und Entzündlichkeit ist gänzlich ausgeschlossen. Preis p. Flasche Mk. 3.—. Wo nicht erhältlich, weisen wir bereitwilligst Bezugsquellen nach. **Wihl. Anhalt G. m. b. H., Ostseebad Kolberg.**

Sohn, hier hast Du meinen Speer, —  
Meinem Arm ist er zu schwer —  
Sohn, hier hast Du auch mein Rad, —  
Hab's gefahren früh und spät; —  
Sturmvoegel ist nicht klein zu kriegen,  
Auf ihm wirst Du noch manchmal siegen!  
**Nähmaschinen in vorzüglicher Konstruktion.**  
Unsere Preisliste ist hochinteressant und lebenswert  
**Deutsche Fahrradwerke „Sturmvoegel“**  
Gebr. Grüttnner, Berlin-Halensee 61.  
**Zahlungsbefehle** sind stets zu haben in der **Buchdruckerei dieses Blattes.**

**Eine Sturmlaterne**  
von Pilsen bis Friedersdorf gefunden.  
Abzuholen Friedersdorf Nr. 7 a.

**Künstliche Zähne,**  
ganze Gebisse werden unter Garantie nach der neuesten Methode schmerzlos eingesezt; hohle Zähne plombirt und  
  
Zahnschmerzen beseitigt sofort  
**Franz Wid, Kurze Gasse.**

**Anfertigung von Gedichten u. Glückwunschkarten**  
zu Geburtstagen, Hochzeiten, silbernen und goldenen Jubiläen u. s. w.  
Einrahmung von Bildern aller Art sauber und billig bei  
**Aleinstück, Pilsen,**  
— Schloßstraße 41. —

**Visitenkarten**  
fertig  
die Buchdruckerei des Bl.



### Obergasthof Ohorn.

Zur Himmelfahrt, Donnerstag, den 21. Mai

Kaffee und Plinzen,

wozu freundlichst einladet

Max Scheumann.

### Restaurant Schwedenstein.

Zur Himmelfahrt:

Kaffee und Kuchen.

ff. Weizen-, Felsenkeller Lager- und andere gute Biere.

Es ladet ergebenst ein B. Philipp.



### Sitzung

des land- und forstwirtschaftl. Vereins zu Pulsnitz,

Sonntag, den 24. Mai, nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Pfarrer Schulze: „Die Dienstboten und das christliche Haus“.
2. Auszeichnung von 5 Dienstboten.
3. Geschäftliches.

Zu dieser Sitzung werden die geehrten Mitglieder nebst werten Frauen freundlichst eingeladen.

Der Vorstand

### Jugendverein „Eintracht“, Ohorn.

Sonabend, den 23. d. Mts., 9 Uhr:

Monatsversammlung.

Das Erscheinen der neueregetretenen Mitglieder ist dringend nötig.

D. B.

### Zum Pfingstfeste

empfehle

### frisches Rehwild

und bitte ich, mir Bestellungen baldigst aufgeben zu wollen.

Achtungsvoll

Ramenzer Str. Fr. Müller.

### Grösste Auswahl in Gardinen

in neuen entzückenden Mustern,

Kongress-Stoff,  
Spachtel-Borden,  
Rollostoff,  
Rollospitzen,  
Wäsche-Spitzen,  
Stickereien

empfehle zu billigsten Preisen

Hedwig Frömmel,

Kurzgasse No. 299.



Hafer-Cacao Pfd. 1 Mrk.

Eiszucker Pfund 80 Pf.

Relief-Chocolade à Packet

40 Pfg.

Chines. Thee Pfd. 2-3 M.

Pulsnitz: Neumarkt 297.

Bei Einkauf von 50 Pf. und mehr eine Düte f. cand. Cacao-Thee nebst Gebrauchsanweisung gratis.

### Möbeliertes Zimmer

zu mieten gesucht.

Offerten unter 50 A. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

### „Goldne Aehre“, Friedersdorf.

Zur Himmelfahrt, von nachmittags 4 Uhr an

Grosses Garten-Frei-Konzert

mit darauffolgender Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

Max Hörnig.



### Gasthof zur weissen Taube, Weissbach.

Am Himmelfahrtstage, als den 21. Mai, von abends 8 Uhr an

BALLMUSIK!

Hierzu ladet freundlichst ein

E. Naumann

Das diesjährige

## Pfingstschiessen in Pulsnitz

wird vom 1. bis mit 4. Juni abgehalten.

Jeden Tag Aus- und Einzug des Schützen-Jäger-Bataillons.

Alle Festtage früh und nachmittags

### Frei-Konzert!

Abends Illumination des Festplatzes.

Freunde geselligen Vergnügens von nah und fern werden hierzu freundlichst eingeladen.

Die Schützen-Deputation.

Rudolf Opitz.

Freitag, den 29. Mai, vormittags 9 Uhr soll die Vergebung der Plätze stattfinden.

### ff. Pulsnitzer Weizenbier

empfehle

Braugenossenschaft Pulsnitz.

Frieda Haase

Max Syjatz

Verlobte

Pulsnitz, im Mai 1903.

### Holz-Auktion.

Auf dem herrschaftlich Pulsnitzer Revier in der Hufe sollen

Montag, am 25. Mai dieses Jahres,

vormittags 9 Uhr am Buchberge und Ziegelgehäse

ca. 120 Rmtr. Rollen und Aeste,

50 " Stöcke,

70 " Brennreißig,

300 Wellen dergleichen

bedingungsweise versteigert werden.

Rent- u. Forstverwaltung Pulsnitz-Rammenau.

Fr. Ulbricht.

Dienstag Abend 8 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser liebes unvergessliches Söhnchen

**FRITZ**

im Alter von 1 Jahr 2 Monaten.

Dies zeigen, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt an

Pulsnitz, Bruno Burkhardt u. Frau.

den 20. Mai 1903.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hierzu eine Beilage.

### Das Gardinen-Geschäft

von

## Jda Wehner

(früher Frau Hering)

empfehle in großer Auswahl und neuesten Mustern Gardinen, Vitragen, Rollostoffe und Spitzen,

sowie

weisse Stickereien

zu äußerst billigen Preisen.

Sonabend, den 23. Mai,

abends 8 1/2 Uhr

im Saale des Schützenhauses zu Pulsnitz:

### Freisinnige Wahlversammlung

Vortrag des Geschäftsführers der freisinnigen Volkspartei, Direktor Schmidt-Dresden:

„Die freisinnige Volkspartei, wer sie ist und was sie will!“

Ansprache des freisinnigen Reichstags-Kandidaten Kaufmann Hermann Gnauck-Bischofswarda.

Nach dem Vortrage Debatte. 15 Minuten Redezeit.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein der freis. Volksverein für den 3. Wahlkreis.

Ziehung vom 10.—13. Juni 1903.

2. Geld-Lotterie

für das

Völkerschlach-

DENKMAL.

15222 Geldgewinne: Mark

**258500**

Höchstgewinn im glücklichsten Fall:

**100000**

Prämie und Hauptgewinne:

**75000**

**25000**

**10000**

Lose à 3 M. Porto u. Liste 30 Pf., empfehle auch gegen Nachn.

Deutscher Patriotenbund

Leipzig, Blücherstr. 11

In Pulsnitz bei Herrn F. Herm. Cunrad.

Bernhard Beyer.

Geschäftsstelle des

Wochenblattes.

In Großröhrsdorf b. Herrn Ferdin. Rösen.

„Obersteina b. H. Gemeinbediener Teubel.

### Enten-Bruteier

hat abzugeben

Gustav Lau,

Oberlichtenau.

### Ein junger

### Bäckergeselle

wird gesucht.

Zu erfragen in der Expedition dsa. Bl.

### Hochfeine Fehlfarben!

von 10 Pf.-Cigarren: 10 Stück für 65 Pf.

" 8 " " : 10 " " 55 "

" 6 " " : 10 " " 45 "

" 5 " " : 10 " " 35 "

empfehle

Cigarren-Haus Bernh. Beyer,

am Markt und Ramenzer Straße.

